Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Fasnacht 1985.* Humor ist, wenn man trotz Schnee lacht.

● *Rättäplämm!* Hypersensible Tierfreunde (Vegetarier?) sollen sich beim Tierschutzverein beschwert haben, dass es immer noch Basler gibt, die drei Tage und Nächte lang auf unschuldiges Kalbsfell einhauen ...

● *Dreitagsfliegen.* Selbsterkenntnisreich hat einst ein Bebbi gereimt: «Wie wichtig dass de wirgglig bisch, mergsch erscht, wenn z Basel Fasnacht isch!»

● *Nach der Waldsession* musste das verstockte Stöckli, das eidgenössische Bremserhäuschen, viel Schimpf einstecken, weil die bedächtigen Ständeräte erst im März über das Waldsterben diskutieren wollen.

● *Immobiliensumpf* im Bündnerland. Enthüllungen über massive Verstösse gegen die Lex Furgler unter Einbezug hoher und höchster Beamter füllen Zeitungsseiten. Aber Geduld: Es wird Jahre dauern, bis Licht in die Dunkelziffern dieser aschgrauen Grauzone in Graubünden gebracht ist.

● *Leon Huber* mit Brille! Dies hat in jener Tagesschau der Berichtswoche mehr Aufsehen erregt als alle verlesenen Nachrichten.

● *Vivat Pleite!* Am Managersymposium in Davos bezeichnete ein Big Boss aus den USA einen gewissen Misserfolg als wichtiges Nebenprodukt des unternehmerischen Erfolgs.

● *Das Wort der Woche.* «Milchtechnologie» (zu vernehmen in der TV-Sendung «Kassensturz» zu Manipulationen an der Kuhmilch).

● *Wo nichts ist.* Nicht nur die immer grösser werdenden Löcher in Strümpfen und Kassen, auch die immer kleiner werdenden Löcher im Greyerzerkäse machen Sorgen.

● *Makaberglaube.* Jetzt kann man sich in einem im schwerelosen All kreisenden, reflektierenden Satelliten «bestatten» lassen. Am Himmel stoht Opas Äsche z Nacht.

● *Klärschlamm-Ablagerungs-Anzeige* des WWF gegen die Stadt Zürich. Die Kläranlagen aber jammern: «Wir wissen nicht, wohin mit dem Klärschlamm» und führen ihn weiterhin auf Felder ab. Ein Umweltproblem mehr, von dem man nicht weiss, wann es sich klärt.

● *Liebesmühe.* Unisono beteuern Fernseh- und Tagesschaumacher, sich um gute Sendungen zu bemühen. Das Resultat ist oft auch dementsprechend – bemühend.

● *Kletterkurs.* Des einen Freude, des andern Kummer: Im Gegensatz zu den Importeuren sieht der Schweizer Tourismus den Dollar mit steigendem Vergnügen in schwindelerregende Höhen klettern.

● *Kehrseite.* Die Autobahnvignette kann die scherbenhemmende Wirkung von Sicherheitsglas gefährden. Glückloser Kleber!

● *Strasse/Schiene.* Dass nun doch nachgedacht und umgestiegen wird, ermöglicht es immer mehr Zeitgenossen, den Verkehr in vollen Zügen zu geniessen ...

● *Die Frage der Woche.* Im «Brückenbauer» wurde die Frage aufgeworfen: «Ist Technik nichts anderes als die Fortsetzung unseres Körpers mit künstlichen Mitteln? Oder unser Körper nichts anderes als Technik mit organischen Mitteln?»

● *Der Übername der Woche.* Der schwer händedruckgeschädigte britische Prinzgemahl wurde von einem respektlosen Zürcher Journalisten Schüttelphilipp getauft.

● *Strombedarf.* An der Kölner Haushaltmesse ist ein elektronischer Korkenzieher vorgestellt worden. Womit weitere Atomkraftwerke natürlich unumgänglich werden.

● *Apropos Tschernenko.* Tatsächlich schade, dass nicht die ganze Welt sowjetisch ist. Wir wüssten alle von allem soviel weniger ...

● *Nachweis.* Eine Forscherin in Berkeley will anhand von (tiefgekühlten?) Gehirnfragmenten Albert Einsteins (1879–1955) die Ursachen für dessen relativ überdurchschnittliche Intelligenz entdeckt haben.

Hochkonjunktur im Energieverbrauch

Von Speer

Im kulturellen Sektor hat Bern jüngst eine hellaufblitzende Bereicherung erfahren: Mitten in unserer ehrwürdigen Kapitale wurde ein supermoderner «Unterhaltungstempel» erstellt. «Hollywood East» heisst eigenständigerweise die modernste «Lärmproduktionsstätte» unseres Landes. Und damit möglichst viele «Motten» von den magnetischen Lichteffekten angezogen werden, wird in diesem «Rhythmus-Schüttelbecher» mit Energie nicht gespart: 100 Mini-Strobos, 40 Halogenscheinwerfer, 200 Punktstrahler, ein Dutzend 1000-Watt-Fluter, Trockeneismaschinen, Projektoren, Rauchmaschinen, Polizeilichter, UV-Leuchten und eine «Lärmanlage» mit einer Musikleistung von 4 × 1000 Watt, das sind so die Hauptmerkmale dieser «Super-Disco».

Das Herzstück besteht in einer höchst verblüffenden Lichtshow mit unzähligen Spezialeffekten («Helikopters», Galaxy-Kugeln, Niesel-Lampen, rotierende Ufos, Projektoren, Lichtwalzen etc.). Dabei wird auch vor überraschenden Spielereien nicht Halt gemacht. An der Bartheke zum Beispiel ist die Abstellfläche für Gläser mit einer Lichtorgel gekoppelt. Für die Steuerung der gesamten Lichtanlage werden 16 Richtgeräte mit über 100 Schaltern und gegen 50 Reglern benötigt. Stolz wurde erklärt – und darüber dürften sich die Bernischen Kraft-Werke freuen –, der Strombedarf betrage 160 000 Watt ...

Und wir halten brav die Zimmertemperatur auf 18 Grad!

Da weitere Super-Discos nicht allzulange auf sich warten lassen dürften, hier ein heisser Tip: Kaufen Sie Aktien unserer Elektrizitätswirtschaft. Wetten, dass ... das nächste KKW bald gebaut wird. Bei derart steigendem Energieverbrauch ist es ja ein leichtes, den Nachweis für Strombedarf zu erbringen.

Aber halt, vielleicht müssen Sie mit dem Kauf der Aktien doch noch etwas zuwarten. Es könnte ja sein, dass die Jugend von diesen Energieverbrauchsorgien nicht begeistert ist und die Manager auf ihren Lichtorgeln sitzen lässt ...

Autobetrieb Sernftal AG
Tel. 058/86 17 17
Autokurs von der SBB zu den Sportbahnen.